

Irene Pietsch

DER VIERTE
ALLIIERTE



Mandamos

Irene Pietsch

Der vierte Alliierte

Mandamos Verlag

© 2018 Irene Pietsch

Umschlag, Illustration: Irene Pietsch

Verlag:

Mandamos Verlag UG (haftungsbeschränkt)
Alte Rabenstr. 6, 20148 Hamburg

Herstellung und Auslieferung:

tradition GmbH
Halenreihe 42, 22359 Hamburg

ISBN

Paperback 978-3-946267-39-3

Hardcover 978-3-946267-40-9

e-Book 978-3-946267-41-6

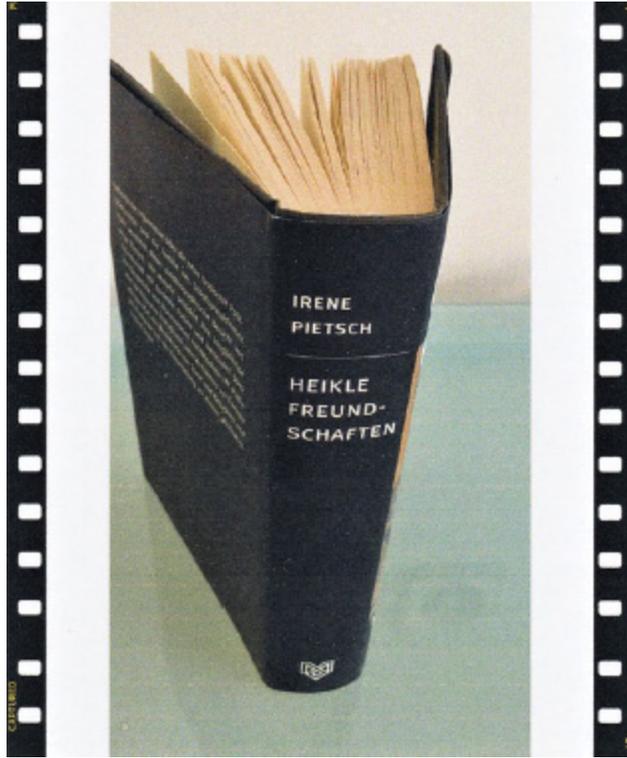
Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und der Autorin unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

Inhaltsverzeichnis

Es geht doch

Warum ich?

Lieben Sie Rimski?



Es geht doch!

Jedes Jahr wieder wird in Bremen die Eiswette mit der rituellen Frage begangen, ob die Weser „geht oder steit“.

Jedes Jahr wieder „geht“ die Weser dank technischer Nachhilfe.

Jedes Jahr wird wider besseren Wissens gewettet.

Jedes Jahr wieder muss der Verlierer der Wette ein Gastmahl für Kaufleute und Diplomaten, die Schaffermahlzeit, im Bremer Rathaus ausrichten.

Wenn man als Autorin die Welt verbessern will, muss man sich auf einiges gefasst machen. Buchstabe für Buchstabe, Wort für Wort, Satz für Satz, Buch für Buch. Immer wieder.

Hamburg 2018

Irene Pietsch

Warum ich?

1

Ich bin kein „homo politicus“, obwohl ich den vierten Alliierten für mich entdeckt habe. Wer auf wen zugekommen ist – schwer zu sagen. Wahrscheinlich kam einiges zur richtigen Zeit zusammen. Da machte es „Clic“.

Ich wäre mutig, wurde gesagt, als ich mein erstes Buch veröffentlicht hatte. Es handelte unter dem Titel: „Heikle Freundschaften – Mit den Putins Russland erleben“ von dem vierten Alliierten, der Sowjetunion, die wir heute als Russische Föderation erleben.

Ich habe das Lob – oder war es versteckte Kritik? – abgelehnt. Hier und da habe ich wohl Zivilcourage gezeigt – aber Mut? Ich bin keine Heldin. Ich habe allerdings ein gutes Gedächtnis mit einer entsprechenden Kombinationsgabe. Das mag manche hin und wieder verblüffen.

Ich bin eine sogenannte und auch wirkliche 45igerin, das heißt: im Jahr des Zusammenbruchs von Hitler Deutschland geboren und ein 68igerin, was soviel bedeutet, dass ich vehement gegen die beengenden Auswüchse der Zeit und ihre Gestalter rebellierte, in die ich hineingeboren wurde und in der ich aufwuchs.

Alle Bücher, die sich Deutsche in den ersten Nachkriegsjahren vor die Nase hielten, alle Zeitungen und Zeitschriften waren zuvor von den Zensoren der alliierten Besatzungsbehörden Englands, Frankreichs und den USA gesichtet worden, so auch die Geschichtsbücher. Je nach

Zone, in der man lebte, wurde mal mehr rechts, mal mehr links erlaubt. Die westlichen Alliierten zensierten nicht konform, sondern nach jeweils eigener Interessenlage, aber in der übereinstimmenden Überzeugung, dass Bücher die Basis für eine neue Generation von Hoffnungsträgern der Freien Welt waren und sind.

2

Die Sowjetunion, die vierte Siegermacht, deren Anteil am Zustandekommen des Weltkriegsendes höher war als bei allen anderen drei Siegerkollegen, wurde denn auch korrekterweise in den Geschichtsbüchern genannt, aber im Verhältnis zu ihrem Verdienst recht marginal.

In ihrer Zone, der späteren DDR, sorgte sie dafür, dass diese Sicht zurechtgerückt wurde. Dort rangierte die UdSSR nicht weit hinter Ottonen, Welfen und Preußen, sondern Lichtjahre davor. Weitere Übertreibungen nach Westen und nach Osten hin nicht ausgeschlossen.

Die Interessen der drei westlichen Alliierten und des Vierten im ursprünglichen Bunde schienen nun nach Ende des Zweiten Weltkrieges unüberbrückbar auseinanderzuklaffen. Der sowjetische Herrschaftsbereich wurde rundum zum „no go area“ deklariert. Staatsbesuche der Sowjets in eindeutig als westlich definierten Staaten - undenkbar. Die internationale Bühne war für sie die UNO Vollversammlung am East River in New York. Ob sie gekommen wären, wenn es sich um den West River gehandelt hätte?

3

Die Bundesrepublik war konservativ=schwarz dominiert. Rot galt als krasser Fehlgriff, jugendlicher Leichtsinns oder schlechter Geschmack, der manchmal schuldlos ererbt ist, wie beispielsweise bei den Hanseaten in den ehrwürdigen Stadtstaaten Bremen und Hamburg, wo die Grundfarben der Flaggen Rot und Weiß sind.

Der Hamburger rechtsrechtensliberale Axel Cäsar Springer, einer der wenigen bundesdeutschen Männer mit Stil und Niveau im internationalen Jetset, war bei der Verbreitung dieser bürgerlichen Geschmacksfibel ganz vorne an der Spritze, obwohl auch ihm bekannt gewesen sein dürfte, dass Bremer Speck eine Spezialität ist, nach der so mancher Hamburger gerne mit der Grützwurst wirft.

Bremen hatte bereits sehr früh mit Russland Verhandlungen wegen so genannter Raubkunst aufgenommen. Es ging um die Verschleppung von deutschen Kunstwerken und Kulturgütern.

Die Sowjets hatten einen Großteil der wertvollen Kupferstichsammlung der Bremer Kunsthalle, die von Gustav Pauli angelegt worden war, in die Sowjetunion „verbracht“. Gustav Pauli war sowohl Direktor der Kunsthalle Bremen als auch der Hamburger gewesen. Nicht zur gleichen Zeit, aber gleich hintereinander. Jetzt besonders wiedergesucht: Original Radierungen von Albrecht Dürer und Rembrandt.